

## **Predigt Goldkonfirmation 2022 (Römer 8, 38ff.)**

Liebe Gemeinde,

wissen Sie etwas mit dem Wort „Trittsicherheit“ anzufangen?

Der ein oder die andere von Ihnen wird sicher mal in den Bergen gewesen sein und auch eine Wanderung unternommen haben. Da steht an den schwierigeren Wegen: Schwindelfreiheit und Trittsicherheit erforderlich. Nur für geübte Wanderer.

„Was ist eigentlich Trittsicherheit“, fragt mich Volker am Beginn unserer Wanderwoche in Südtirol. Und ich erinnere mich wie das mit mir und dem Wandern vor mehr als zwanzig Jahren angefangen hat. Damals lernte ich meinen späteren Mann kennen, einen Österreicher. Im ersten Sommer, gleich zu Beginn unserer Liebe, wollten wir in die Berge. Für mich war das neu. Über Forstwege im Schwarzwald und im Harz war ich noch nie drüber hinaus gekommen. Mein Mann, lieber mit Vorsicht bei der Sache, ließ mich erstmal zwei Tage auf einfacheren Wege gehen, durch den Wald, auf eine Alm. Und er immer hinter mir. „Ich muss sehen, ob Du trittsicher bist“, sagte er. Ich habe die Probeläufe bestanden und dann ging es endlich richtig rauf über die Baumgrenze. Seitdem hat mich das Wandervirus.

„Was ist eigentlich Trittsicherheit?“ Ich würde sagen, es ist der Blick oder auch das Gefühl für die richtige Stelle, auf die ich meinen Fuß setzen kann. Ein Stein, der fest liegt, eine Baumwurzel, die zwar nachgibt, aber genug Halt bietet, das richtige Gefühl für die Neigung eines Felsens und den Grip meiner Schuhe. Wer am Berg nicht trittsicher ist, der kommt leicht ins Rutschen, verstaucht sich den Knöchel oder muss lange überlegen wie er den Pfad bewältigt.

Wir reden oft, wenn wir ins Nachdenken kommen so wie an einem solchen Tag wie heute, von unserem Lebensweg. Und auch auf einem Lebensweg ist Trittsicherheit gefragt. Nicht immer, aber wenn, dann wirklich.

Viele Jahre geht das Leben so dahin wie auf einer gut ausgebauten Straße. Wir schauen in den Horizont, auf die Zukunft. Haben Ziele und verwirklichen sie. Der Beruf, die Familiengründung, der Umzug vielleicht in einer andere Stadt, der Hausbau. Vieles gelingt, wir können uns auf uns, unsere Lieben und unsre Kräfte verlassen. Wir schaffen richtig Strecke. Auf den Weg mussten wir nicht wirklich achten.

Doch dann, manchmal recht plötzlich, verschlechtert sich der Straßenzustand. Wir kommen langsamer voran, Steine liegen

im Weg. Die Augen sind auf einmal nicht mehr auf den Horizont gerichtet, sondern auf den Weg. Es wird mühsam. Bei dem einen ist es eine Krankheit, die ihn ausbremst, bei der anderen Beziehungen, die das Leben erschweren. Wieder andere haben Schicksalsschläge einstecken müssen, den Verlust eines Kindes, der frühe Tod des Ehepartners, Arbeitslosigkeit.

Je länger wir auf dem Weg des Lebens unterwegs sind, desto mehr verschiedene Wegabschnitte haben wir schon erlebt: breite, gut gespurte, schmale, aber schöne, bergab und mit vielen Steinen im Weg, dunkle Wege, auf denen wir es mit der Angst zutun kriegten und helle, auf denen der Horizont sich weit ausbreitete.

Bei dieser Wanderung vor einigen Jahren mit Pastoren und Pastorinnen in Südtirol hatten wir für jeden Tag ein Thema und sollten dazu unter anderem einen Bibeltext heraussuchen. Ich hatte das Thema „Trittsicherheit“ gewählt und recht spontan habe ich mich für folgende Verse aus dem Römerbrief entschieden: *Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch*

*Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere  
Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in  
Christus Jesus ist, unserem Herrn.*

Ich finde, je länger man im Leben unterwegs ist - und ich bin es ja noch längst nicht so lange wie sie, die sie sich heute an ihre Konfirmation erinnern - desto mehr kommt man darauf, dass auch Trittsicherheit im Leben gebraucht wird. Was hält mich? Worauf kann ich mich verlassen? Was trägt? Welche Gefahr muss ich im Auge behalten? Je steiniger, je unwegsamer und unfreundlicher ein Wegabschnitt in unserem Leben wird, desto mehr sind wir gefordert, die Schritte gut zu setzen. Aber wohin?

„Ich bin gewiss“, so fängt der Apostel Paulus die Verse an. Ich bin gewiss: das ist mehr als „ich glaube“. Ich bin gewiss heißt: ich habe geprüft, erprobt, ich habe es ausprobiert. Ich bin meinen Weg gegangen und habe mich darauf verlassen, „dass nichts uns trennen kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“ Ich habe mich darauf verlassen, daran festgehalten: und es hat getragen. Der Glaube hat *mich* getragen.

„Ich bin gewiss“. Gibt es für Sie auch so eine Aussage, eine Glaubenshoffnung, auf die Sie gesetzt haben in ihrem Leben und die sich in schwierigen Zeiten bewährt hat?

Trittsicherheit im Leben. Vielleicht hat auch Ihre Konfirmation, die Erinnerung an den Segen oder der Konfirmationspruch, den sie bekamen zur Trittsicherheit beigetragen. Denn eigentlich ist der Konfirmationssegens so ein Wegesegen. Über Ihnen wurden vor 50 Jahren folgende Worte gesprochen:

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist

gebe dir seine Gnade:

Schutz und Schirm vor allem Bösen,

Stärke und Hilfe zu allem Guten,

dass du bewahrt wirst zum ewigen Leben.

So viele Jahre sind Sie schon auf ihrem Lebensweg unterwegs.

Sie wurden vor Herausforderungen gestellt, sind vielleicht auch an ihre Grenzen geführt worden, haben sich verlassen können, auf sich selbst, auf andere, auch auf Gott.

Denn bei allem was unsicher ist und schwankt, für die Zeiten, in denen unser Leben mühsam ist und der Absturz droht, bleibt diese Gewissheit, diese Trittsicherheit bestehen: *Ich bin*

*gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte  
noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder  
Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann  
von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.*

Und die Liebe Gottes, welche höher ist als alle Vernunft,  
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen